

Der Gewerksverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.
 Vierteljährlicher Abonnementspreis 0,75 Mk.;
 bei freier Bestellung durch den Briefträger
 ins Haus 18 Pf. mehr.
 Alle Postämter nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben
 unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände
 vom
Zentralrat der Deutschen Gewerksvereine
 (Hrhd. Dunder)
 Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/225.

Anzeigen pro Zeile:
 Geschäftsamt, 25 Pf., Familienamt, 15 Pf.,
 Vereinsamt, 10 Pf., Arbeitsmarkt gratis.
 Redaktion und Expedition:
 Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/225.
 Fernsprecher: Amt Königsplatz, Nr. 423.

Nr. 28/29.

Berlin, Sonnabend, 6. April 1912.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Inhalts-Verzeichnis:

Aus der englischen Gewerksvereinstatistik. — Ein
 mthglücker Reinigungsversuch. — Allgemeine Rundschau.
 — Gewerksvereins-Teil. — Verbands-Teil. — Literatur. —
 Anzeigen.

Des Osterfestes wegen erscheint
 die nächste Nummer

erst am Sonnabend, den 13. April.

Aus der englischen Gewerksvereins- statistik.

Von unserem Londoner Mitarbeiter.

Die vergangenen drei Jahre mit ihren Hiesens-
 streiks haben allgemein den Anschein erweckt, als
 ob die organisierten Arbeiter Englands die Diktato-
 ren des wirtschaftlichen Lebens seien. Schon beim
 Eisenbahnerstreik, noch mehr beim jetzigen Gruben-
 arbeiterstreik rief man nach Ausnahmegesetzen, die
 die Streiks unmöglich machen sollten. Die Mit-
 gliedsziffer und die Finanzkraft der Trade Unions
 werden aber doch vielfach überschätzt — wenigstens
 von der großen Masse derer, die einen Einblick in
 die Verhältnisse nicht haben. Allerdings sind die
 Streikbewegungen in ziemlich allen Fällen von
 Nichtorganisierten unterstützt worden; aber gerade
 darum scheint die finanzielle Situation äußerst be-
 drohlich, denn diese Personen werden unterstützt,
 ohne je Beiträge gezahlt zu haben.

Das englische Handelsamt hat jetzt seinen 17.
 Band der amtlichen Gewerksvereinstatistik heraus-
 gegeben, der die drei Jahre 1908 bis 1910 behan-
 delt. Zum Vergleich sind Ziffern der Jahre 1901
 bis 1907 herangezogen. Die Veröffentlichung er-
 regt natürlich im gegenwärtigen Augenblick beson-
 deres Interesse, da nationale Lohnbewegungen so-
 wohl im Schiffbau, wie im Maschinenbau und im
 Baugewerbe bevorstehen. Auch die Eisenbahner
 wollen angeblich mit einem nationalen Programm
 hervortreten. Die hydrostatistischen Elemente glauben,
 daß ein Generalstreik in den genannten Industrien
 den sozialen Fortschritt eine große Strecke Weges
 weiter fördern könnte. Und so wäre es, wenn nur
 die Organisationsverhältnisse bessere wären und die
 unbeteiligten Kreise nicht so stark zu leiden hätten,
 daß eine Reaktion eintreten muß.

Der erwähnte Bericht sagt, daß die ersten
 zwei Jahre der Berichtsperiode schlechte Beschäfti-
 gung und fallende Löhne brachten, und diese Fak-
 toren hatten einen starken Einfluß auf die Mit-
 gliedsziffer der Gewerksvereine, die sich um 57 000
 verminderte. Im Jahre 1910 fand bei verbesserten
 Erwerbsmöglichkeiten jedoch wieder ein Ansteigen
 um 73 000 Mitglieder statt, so daß die Netto-
 zunahme gegen 1907 16 000 Personen beträgt. Ende
 1910 bestanden im Ganzen 1153 Trade Unions mit
 2 435 704 Mitgliedern. Die weiblichen Mitglieder
 stiegen von 205 000 auf 221 000. Mehr als vier
 Fünftel derselben gehörten den Unions der Textil-
 industrie an. Während der Berichtsperiode
 wurden 73 Trade Unions neu gegründet, während
 106 aufgelöst wurden (meist nicht älter als 5 bis
 6 Jahre) und 41 durch Verschmelzung mit anderen
 aufhörten zu existieren. Während der vergangenen
 Jahre hat sich deutlich eine Tendenz zur Aufzuga-
 ng der kleinen und kleinsten Organisationen heraus-
 gebildet. Seit 1896 hat die Zahl der Unions, die
 damals 1337 betrug, ständig abgenommen. Eine
 gemeinsame Kommission hat in den letzten Jahren
 nicht nur die Verschmelzung zu fördern gesucht, son-
 dern auch Neugründungen verhindert. Neue
 Trade Unions wurden von der General Federation
 of Trade Unions und von dem Parlamentarischen
 Komitee des Trade Union Kongresses nicht aner-

kannt. Trotzdem ist noch jetzt die große Mehrzahl
 der bestehenden Organisationen von geringer Be-
 deutung. 48 große Gewerksvereine (mit mehr als
 10 000 Mitgliedern) hatten eine Gesamtmitgliedszif-
 fer von 1 525 299 oder durchschnittlich 32 000. Die
 übrigen 1105 Gewerksvereine hatten 910 405 Mit-
 glieder oder durchschnittlich 800. Die Zahl der
 Unions mit weniger als 100 Mitgliedern (bis herab
 zu 9) war im Jahre 1910 871. Auf die einzelnen
 Industrien und Gewerbe entzielen:

	Mitgl.	Unions mit	Mitgl.
Baugewerbe	68	Unions mit	155 923
Bergbau u. Steinbruch	84	"	729 573
Metallind. Maschinen- u.			
Schiffbau	211	"	369 329
Textilindustrie	273	"	379 182
Transportgewerbe	59	"	242 270
Bekleidungs-gewerbe	40	"	67 026
Druckereigewerbe	38	"	73 939
Holzindustrie	91	"	38 836
Handlungshelfen	4	"	56 312
Chemische Industrie, Glas,			
Töpferei usw.	33	"	15 988
Nahrungsmittel- u. Tabak-			
industrie	30	"	19 008
And. Gewerbe	129	"	72 403
Allg. Arbeiter-Unions	16	"	118 008
Staatsarbeiter	64	"	78 310
Gemeinbearbeiter	13	"	19 597

Alle Unions mit Ausnahme der des Bau-
 gewerbes weisen Mitgliedssteigerungen seit 1901
 auf, obgleich zeitweilig während einzelner Jahre
 Rückschläge eintreten. Die Bauarbeiterorgani-
 sationen verminderten ihre Mitgliederzahl von
 241 726 in 1901 auf 155 923 in 1910. Der Zu-
 wachs war am stärksten bei den Bergarbeitern
 (729 573 gegen 531 021), bei den Textilarbeitern
 (379 182 gegen 245 610) und bei den Transport-
 arbeitsern (242 270 gegen 179 428). Die drei Zweige
 der Metallindustrie blieben fast völlig stagnierend,
 denn den 338 442 Mitgliedern des Jahres 1901
 stehen nur 369 329 im Jahre 1910 gegenüber.

Um eine möglichst gleichmäßige Uebersicht über
 die Finanzen der Trade Unions zu gewinnen,
 hat das Handelsamt 100 der bedeutendsten heraus-
 gesucht, die 1 459 687 Mitglieder oder 60 Proz.
 aller Organisierten umfassen. Selbst unter diesen
 macht sich eine starke Fluktuation bemerkbar, da
 ständig kleinere Organisationen den größeren bei-
 treten und Branchen sich unabhängig machen. Die
 Einnahme dieser 100 Trade Unions zeigten wäh-
 rend der drei Jahre 1910 eine Steigerung gegen-
 über den drei vorhergehenden Jahren, und zwar von
 141 140 000 Mk. auf 160 020 000 Mk. Die Organi-
 sationen des Baugewerbes hatten eine starke Ab-
 nahme zu verzeichnen; geringere Abnahmen fanden
 sich in den Metall-, Bekleidungs- und Transport-
 gewerben. Bergbau, Druckereiwesen und Textil-
 industrie hatten Einnahmesteigerungen. Diese er-
 folgten zum Teil infolge der Steigerung der Mit-
 gliedsziffern, zum allergrößten Teil aber durch die
 Erhebung von Ertragsbeiträgen, die sich durch die un-
 gewöhnlich hohen Summen für Arbeitslohenunter-
 stützung in den drei Jahren und für Streikunter-
 stützung im Jahre 1910 nötig machten. Refor-
 deneinnahmen wies das Jahr 1908 mit 54 920 000 Mk.
 oder 38,20 Mk. pro Kopf der Mitglieder auf. Die
 relativen Einnahmen in den beiden folgenden
 Jahren waren Mk. 35,98 bzw. Mk. 36,87 pro Mit-
 glied. Für den Durchschnitt aller drei Jahre waren
 die Einnahmen am höchsten bei den Metall-
 arbeitsern (68,62 Mk.), dann bei den Bauarbeitern
 (59,40 Mk.), Druckerei, Papier usw. (48,87 Mk.),
 Textil (30,52 Mk.), Bekleidung (26,92 Mk.), Berg-
 bau (23,23 Mk.) und Transport (22,72 Mk.). Für
 die übrigen beträgt der Satz 20,14 Mk. pro Mit-
 glied. Die Beitragshöhe im Bergbau scheint ziem-

lich niedrig; doch haben die Bergleute besondere
 Vereine für Unterstüttungen, die in den anderen
 Industrien von Trade-Unions gezahlt werden,
 z. B. Kranken-, Unfall-, Alters- und Begräbnis-
 unterstützung. Die höchsten Beiträge werden von
 den Bauarbeitern, Metallarbeitern, Buchdruckern
 und Holzarbeitern gezahlt, und zwar bei der
 Friendly Society of Ironfounders (Eisen-
 gießer) 98 Mark, Amalgamated Carpenters
 and Joiners (Zimmerer und Tischler) 79
 Mark, Glass Bottle Makers of York-
 shire (Glasflaschenmacher) 76 Mark, Amalga-
 mated Engineers (Maschinenbauer) 72 Mk., London
 Compositors (Londoner Schriftsetzer) 71 Mk. Den
 untersten Platz nimmt die Postmen Federation
 (Briefträger) mit 2,50 Mk. pro Jahr und Mitglied
 ein. Die Briefträger haben daneben aber einen
 eigenen Unterstützungsverein, an den sie Beiträge
 zahlen.

Infolge der hohen Unterstützungsabgaben
 stiegen, wie bereits erwähnt, die Ausgaben der Ge-
 werksvereine in den drei Berichtsjahren außerordent-
 lich stark. In den Jahren 1905 bis 1907 wurden
 121 620 000 Mk. ausgegeben, in 1908 bis 1910 nicht
 weniger als 170 440 000 Mk. Pro Kopf der Mit-
 glieder stiegen die Ausgaben von 28 Mk. im Jahre
 1907 auf 45 Mk. im Jahre 1908. In 1909 trat
 ein Rückgang um 7 Mk., in 1910 ein solcher von 2
 Mark ein; aber trotzdem waren pro Kopf der Mit-
 glieder die Ausgaben im letztgenannten Jahre
 immer noch höher als im Jahre 1907. Nehmen wir
 die einzelnen Unterstützungen, so entfielen in den
 drei Jahren auf den Kopf der Mitglieder:

	Streik- unterstützung	Arbeitslohen- unterstützung	Krankenunterst. u. Altersunterst. u. s.
1908	8,56	13,98	14,80
1909	2,18	13,25	14,94
1910	4,85	9,52	14,52

Die letztgenannte Unterstützungsgruppe zeigt
 zwar eine ruhige, im ganzen ansteigende Tendenz,
 doch sind große Schwankungen seit 1903 nicht ein-
 getreten. Anders die ersten beiden, in deren Be-
 wegung sich die Wirtschaftskonjunktur bis zu einem
 gewissen Grade widerspiegelt. Die Verwaltungs-
 kosten halten sich mit geringen Schwankungen auf
 7 Mk. pro Mitglied.

Zwischen den einzelnen Industriezweigen
 herrscht natürlich große Verschiedenheit. Es seien
 hier nur für die großen Industrien die prozentuale
 Verteilung von Unterstützungen und Verwaltungsk-
 osten angeführt, da diese Ziffern ein gewisses In-
 teresse auch für Deutschland besitzen.

Davon entfallen auf:

	Ausgaben Mk.	Streik- u. Arbeits- u. Verwaltungsk- unterst. unterst. Kosten		
		%	%	%
Baugewerbe	26 880 100	5,0	78,1	16,9
Bergbau	23 196 740	23,3	55,4	21,3
Metallind. usw.	68 607 000	12,3	75,4	12,3
Textilind.	21 237 540	20,0	60,7	12,3
Bekleid.-Gew.	2 366 840	7,2	70,1	22,7
Transportgew.	9 665 000	5,1	39,3	55,6
Druckerei usw.	7 169 040	2,0	83,2	14,8
Holzind.	3 834 520	4,7	78,5	16,8

Der große Anteil der Verwaltungskosten bei
 den Transportarbeitern kommt von der Werbe-
 arbeit, die in den letzten Jahren stark forciert wurde.
 Ähnliches ist auch für die Unions der ungelerten
 Arbeiter zutreffend, bei denen auf Verwaltungsk-
 osten nicht weniger als 60,3 Proz. der Ausgaben
 entfallen. Ferner muß berücksichtigt werden, daß
 die Gesamtausgaben infolge Fehlens von Arbeits-
 lohen- und Altersunterstützung in diesen beiden Ge-
 werksvereinsgruppen verhältnismäßig niedrig sind.
 Es mag noch erwähnt sein, daß 86 der 100 Trade

Unions in 1910 Arbeitslosenunterstützung, 80 Kranken-Unfallunterstützung und Zuschüsse an Spitalärzte, 39 Altersunterstützung, 89 Begräbnisunterstützung zahlten. Nur 35 Unions zahlten alle vier Unterstützungen. Streifunterstützung wurde von 83 Unions gezahlt.

Die erhöhten Ausgaben brachten eine starke Verminderung der Gewerkschaftsfonds im Jahre 1908 mit sich. Alle Unions waren davon betroffen. Eine weitere Verringerung zeigte sich im Jahre 1909; doch wies 1910 eine leichte Erhöhung der absoluten Summen auf bei weiterem Sinken der relativen Summen pro Kopf der Mitglieder. Die verfügbaren Mittel stiegen von 1901 bis 1906 von 68 Mk. auf 80 Mk. pro Mitglied. Im Jahre 1907, infolge des Zutritts von neuen Mitgliedern fiel der Beitrag um 3 Mk., 1908 um 5 Mk., 1909 um 1 Mk. und 1910 wieder um 1 Mk., so daß Ende 1910 nur 70 Mk. pro Mitglied vorhanden waren, erheblich weniger als in einem der Jahre 1902 bis 1909.

Das Gesamtvermögen Ende 1910 stellte sich bei allen der 100 Organisationen zusammen auf 102 430 580 Mk. Im einzelnen entfallen auf das Baugewerbe 5 532 580 Mk., Bergbau 32 745 680 Mk., Metallindustrie usw. 23 105 760 Mk., Textilindustrie 15 909 280 Mk., Bekleidungsindustrie 2 802 360 Mk., Transportgewerbe 14 601 480 Mk., Druderei usw. 3 776 480 Mk., Holzindustrie 903 520 Mk. Die Bergarbeiter Trade-Unions haben ihr Vermögen seit 1901 um 95 Proz. vermehrt, die Transportarbeiter um 80 Proz. Auch die Textilindustrie und die Bekleidungsindustrie sowie Druderei zeigen Zuwachs; die Metallarbeiter dagegen verloren 16 Proz. und die Bauarbeiter 40 Proz. Mehr als 1/3 des Gesamtvermögens von 102 430 580 Mk. gehört 20 großen Trade Unions. Der reichste Gewerkschaft ist die Amalgamated Society of Engineers mit 11 963 160 Mk. Sie besaß 1907 noch 16 192 600 Mk. Die Streiks der Berichtsjahre haben also eine große Lücke gerissen. An zweiter Stelle kommen die Durham Miners (Bergleute der Grafschaft Durham) mit 9 363 720 Mk., dann die Amalgamated Society of Railway Servants (Eisenbahner) 8 823 640 Mk., die Cotton Spinners 7 941 980 Mk., die Yorkshire Miners 7 052 120 Mk., die Derbyshire Miners 6 521 740 Mk. und die Nottinghamshire Miners 3 813 100 Mk. Diese reichen Bergarbeiterorganisationen werden durch den gegenwärtigen Streik ziemlich stark in Mitleidenschaft gezogen, ebenso alle übrigen Gewerkschaften durch die infolge des Streiks herrschende Arbeitslosigkeit, und da auch das Jahr 1911 ein ziemlich unruhiges war, und in diesem Sommer noch größere Lohnbewegungen bevorstehen, so wird das Ergebnis Ende 1913 ein ganz anderes Bild der finanziellen Position aller Gewerkschaften zeigen als 1910. Von ihren Mitteln hatten die Organisationen 33 781 200 Mk. in bar zur Verfügung, der Rest war in Reichs- und Gemeindefinanzen, Hypotheken, Baugesellschaften, Genossenschaftsaktien usw. angelegt. Viele Gewerkschaften haben in den letzten Wochen verlor, Anleihen auf diese Werte aufzunehmen, doch haben die Banken — mit einer einzigen Ausnahme — sich geweigert, um dadurch die Trade Unions zu einer Beendigung des Streiks zu zwingen.

Ein mißglückter Reinigungsversuch.

Vor einigen Wochen brachten wir einen kurzen Auszug aus einem Artikel, den der Privatdozent Dr. Zimmermann in der „Deutschen Industriebeamtentz.“ veröffentlicht hatte, und der das Verhältnis der Werkmeister zu der gelben Arbeiterbewegung zum Gegenstand hatte. Dieser Artikel hat auch in der „Werkmeisterz.“ gestanden und jetzt einem Dr. Wichmann in Magdeburg Anlaß zu einer Erwiderung gegeben, die in der „Deutschen Arbeitgeberz.“ erfolgt. Es muß sich natürlich jeder, der an die Öffentlichkeit tritt, gefallen lassen, daß man an ihm Kritik übt. Die Art aber, wie dies seitens des genannten Dr. Wichmann an Dr. Zimmermann geschieht, geht denn doch über das Maß dessen hinaus, was man im allgemeinen als vornehm oder wenigstens anständig zu bezeichnen pflegt. Der ganze Artikel ist eine Denunziation oder zum mindesten der Versuch, Herrn Dr. Zimmermann in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Denn welchen Zweck könnte man mit dem Hinweis darauf verfolgen, daß Dr. Zimmermann „auch Privatdozent an der Universität in Berlin ist, also auf seinen wissenschaftlichen Namen allen Anlaß hat, Bedacht zu nehmen“, daß es „doch sein erstes Bestreben sein müsse, sich über den Gegenstand seines Themas zunächst selbst einmal klar zu werden“, wenn weiter von „sozialdemokratischen Theorien und Praktiken“ gesprochen wird, und den Privatdozenten „im Interesse ihres wissenschaftlichen Ansehens“ geraten wird, „gegen solchen öffentlichen Unfug einzuschreiten“? Diese Blütenlese genügt

wohl zur Charakteristik der Wichmann'schen Erwiderung.

Als einen wesentlichen Unterschied zwischen den unabhängigen Organisationen und den gelben Vereinen bezeichnet Dr. Wichmann den Umstand, daß die Werkvereine nicht Mitglieder nur eines Berufs, sondern alle Arbeiter eines Werks oder der Werke eines Unternehmers umfassen. Das ist richtig; darin aber auch die Schwachheit dieser gelben Gebilde. Es fehlt ihnen der Rückhalt bei einer starken Organisation, die ihnen in schwierigen Lagen Schutz und Deckung gewährt. Das sind solche Binzenwahrheiten, daß es sich überhaupt nicht näher darauf einzugehen verlohnt.

Interessant ist auch der Satz: „Während die Gewerkschaften das gemeinschaftliche Ziel durch den Kampf mit den Arbeitgebern zu erreichen suchen, halten es die Gelben für klüger, auf dem Wege der friedlichen Verständigung vorzugehen.“ Dabei sind die Gelben sehr wohl davon überzeugt, daß diese List nicht überall und nicht immer die richtige ist.“ Das ist wirklich wahr! Denn nicht immer läßt sich auf dem Wege der friedlichen Verständigung etwas erreichen. Wenn die Unternehmer allzu halsstarrig sind, so muß zum Kampfe geschritten werden. Würde dieses äußerste Mittel aber nicht angewandt, so würden sich die Arbeitgeber auf friedliche Verständigung nur recht selten einlassen. Außerdem aber erzieht uns die friedliche Verständigung, wie sie von den Gelben verstanden wird, doch recht einseitig zu sein. Die Unternehmer schreiben eben vor, und die Gelben fügen sich. Das ist sehr friedlich; ein Kampf ist unter solchen Umständen nicht notwendig. Denn es ist doch geradezu lächerlich, wenn behauptet wird, daß die Gelben, wo ihnen die Arbeitsverhältnisse nicht zuzagen, nötigenfalls im Wege des Streiks Verbesserungen zu erzipingen suchen würden. Das würde ihnen sicherlich sehr schlecht bekommen, da der Arbeitgeber in den meisten Fällen sofort seine schützende Hand zurückziehen oder seine offene Hand schließen würde.

Selbst das Bestehen eines Abhängigkeitsverhältnisses der gelben Vereine vom Unternehmer wird von Dr. Wichmann bestritten. Die Werkvereine würden in keiner Weise von den Firmen beeinflusst. Sie genießen das volle Selbstbestimmungsrecht. Auf den Wohlwollen der Werkvereine die Erwartung, daß er von seinem Selbstbestimmungsrecht stets nur weiten Gebrauch machen werde, noch immer erfüllt.

Eine geradezu uflige Beweisführung! Ein Unternehmer gründet einen gelben Werkverein; er unterstützt ihn finanziell und überträgt ihm gewisse Funktionen. Im Rahmen derselben darf er sich frei betätigen. Geht er aber über diesen Rahmen hinaus, sucht er auf die Arbeitsverhältnisse im verbessernden Sinne selbst einzugreifen, so würde das zweifellos nicht als „ein weiter Gebrauch“ des Selbstbestimmungsrechts angesehen werden. Der Verein würde sicherlich aufliegen. Nun ließe sich freilich nicht gar zu viel gegen solchen Werkverein einwenden, wenn er lediglich, sagen wir einmal, eine Wohlfahrts-Einrichtung wäre. Da aber gleichzeitig seinen Mitgliedern verboten wird, einer unabhängigen Organisation anzugehören, die gelegentlich auch auf eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen hinwirkt, so sind diese Werkvereine ein lästiges Bleigewicht für die Arbeiterbewegung. Die Redensarten von Selbstbestimmungsrecht sind eitel Blendwerk, die nur den Zweck haben sollen, die Arbeiter von einer unabhängigen Organisation fernzuhalten.

Dr. Wichmann hat seiner Sache mit seiner Rechtfertigung keinen guten Dienst erwiesen. Die Arbeiterorganisationen sorgen schon durch intensive Aufklärungsarbeit dafür, daß die gelben Sumpfgewächse nicht allzu üppig ins Kraut schießen. Deshalb wird auch der Versuch, Dr. Zimmermann in der Öffentlichkeit zu diskreditieren, (trotzdem in der deutschen Arbeiterschaft, als auch unter den Werkmeistern, die sich ein klares Urteil über ihre Stellung im Wirtschaftsleben bewahrt haben, vergebliche Liebeshüfte sein.

Allgemeine Rundschau.

Donnerstag, den 4. April 1912.

Die Osterlokten ertönen in diesem Jahre zu einer Zeit, die nicht recht geeignet ist, frohe Feststimmung auszulösen. Gewaltige Kämpfe haben das Wirtschaftsleben erschüttert und dauern zum Teil noch fort. Schwer haben die Arbeiter darunter zu leiden gehabt. Ihr Recht auf ein menschenwürdiges Dasein und die Verpflichtung, für ihre Familie zu sorgen, haben sie in den Kampf getrieben. Wo er vergeblich unternommen wurde, ist ein Gefühl starker Erbitterung zurückgeblieben,

das eine festliche Stimmung nicht aufkommen läßt. Inbalden das Osterfest bedeutet die Auf-er-Ste-hung. Draußen in der Natur fängt es an zu grünen und zu spritzen. Die Hoffnung auf Ernte beginnt wieder sich zu regen. Der taube Winter ist besiegt, und der junge Lenz hat seinen Einzug gehalten. Auch in die Menschenbrust zieht da neue Hoffnung und neuer Lebensmut ein. Der Gedanke, daß wie in der Natur, so auch im Leben der Völker es doch einmal Frühling werden muß, ringt schließlich die trüben Gedanken nieder.

Wir Menschen selbst haben es in der Hand, unser Schicksal wenigstens in etwas zu lenken, wenn wir die Dinge nicht ihren Lauf nehmen lassen, wie sie eben wollen, sondern wenn wir selbst mutig Hand anlegen, wenn wir die schwachen Kräfte des Einzelnen miteinander verbinden und dadurch eine gewaltige Macht schaffen, die sehr wohl imstande ist, unsere Lebensbedingungen zu beeinflussen. Stärkung der Organisationen muß deshalb immer und immer wieder unsere Lösung sein, und auch die bevorstehenden Festtage müssen wir dazu benutzen. Es gilt das Meer der Indifferenten zu schwächen. Dabei darf keine Gelegenheit unbenutzt vorbeigelassen werden. Aber auch an die Zukunft müssen wir denken und uns einen tüchtigen Nachwuchs zu sichern bemüht sein. Hunderttausende von jungen Leuten verlassen jetzt die Schule. Sie müssen für unsere Jugendabteilungen gewonnen werden, damit sie hier gewissermaßen die Vor-schule für die spätere Zugehörigkeit zum Gewerkschaftsleben sind.

So bringen die bevorstehenden Feiertage auch Pflichten und Arbeiten für die denkenden und vorwärtsstrebenden Kollegen mit sich, und wer diese Pflichten und Arbeiten getreulich so erfüllt hat, wie es unsere Organisation von uns verlangt und verlangen kann, der wird trotz allem die richtige Feststimmung im Herzen fühlen.

Darum auf, Verbandskollegen und Kolleginnen, nütze die Zeit! Dann werden sich auch unsere aufrichtigen Festeswünsche erfüllen, die wir in die Worte kleiden:

Fröhliche Ostern!

Der Landesverband der deutschen Gewerkschaften im Königreich Sachsen hält am 2. Osterfeiertage in Riesa und der Mitteldeutsche Ausbreitungsverband am 1. Osterfeiertage in Zeitz seinen diesjährigen Delegiertentag ab. Der Verbandssekretär, Kollege Kautzsch, wird an den Verhandlungen im Auftrage der Verbandsleitung teilnehmen. Wir wünschen beiden Tagungen einen recht guten Verlauf. Mögen sie von echtem Gewerkschaftsgeist getragen und die Beschlüsse, die gefaßt werden, geeignet sein, unsere Bewegung zu fördern und ihr neue Anhänger zuzuführen.

Das neue Adressenverzeichnis für das Jahr 1912 ist jetzt erschienen. Mit der Verendung der bestellten Exemplare ist sofort begonnen worden: sie werden sich jedenfalls schon in den Händen der Besteller befinden. Auch diesmal präsentiert sich das Verzeichnis in schmunzeln, ansprechendem Gewande. Die Anordnung des Inhalts ist die gleiche geblieben wie bisher, da sie sich durchaus bewährt hat. Auf 128 Druckseiten sind alle Adressen enthalten, die jedem geschäftsführenden Beamten und führenden Kollegen unserer Ortsvereine und Verbände ständig zur Hand sein müssen. Melbet sich z. B. ein Mitglied eines Ortsvereins auf die Wanderhaft ab, so erhält er zwar ein Adressenverzeichnis seines Berufsvereins. Wie oft aber erfolgt die Abmeldung nach einem Orte, wo der eigene Berufsverein nicht vertreten ist, wohl aber ein anderer Ortsverein besteht. In solchem Falle nimmt der Kassierer das Verbandsadressenverzeichnis zur Hand und gibt dem abreisenden Kollegen die Adresse, so daß der Kollege dann an dem neuen Ort einen mit den örtlichen Verhältnissen vertrauten Gesinnungsgenossen findet, der ihm nicht nur die Wege für sein weiteres wirtschaftliches Fortkommen ebnet, sondern ihm auch bei der eventuellen Gründung eines Ortsvereins seines Berufes helfen kann. Weiter informiert auch das Adressenverzeichnis über die Orte, in denen unsere Organisation zwar vertreten, die Möglichkeit der Gründung weiterer Berufsvereine aber gegeben ist. So ist auch das Adressenverzeichnis ein Hilfsmittel zur Agitation.

Das Adressenverzeichnis informiert auch schnell über die Verteilung unserer Organisation in den einzelnen Landesteilen. Denn die Adressen der Ortsvereinsvorsitzenden und Kassierer sind nach Provinzen und Landesteilen geordnet angeführt. Neben den Adressen des Verbandsbüros, der Zentralratsvertreter, der Hauptvorstände enthält das Verzeichnis die Adressen der selbständigen Ortsvereine, deren Zahl sich auch im Vorjahre erhöht hat. Es folgen dann die Adressen der Ortsverbandsvorstände, ein sorgfältig durchgeprüftes Verzeichnis der Arbeitsnachweisstellen und Beratern unserer Organisation usw. Ein Ortsverzeichnis erleichtert das Auffinden der gewünschten Adressen, so daß zu hoffen ist, daß auch diesmal das Adressenverzeichnis als ein gern gelesener, jährlich wiederkehrender Gast in den Verwaltungsstellen unserer Organisation begrüßt wird.

Bestellungen auf Verbandsadressenverzeichnisse nimmt Verbandskassierer R. Klein, Berlin N.O. 55, Greifswalderstr. 221/23 entgegen. Der Betrag muß mit 20 Pfg. pro Exemplar bei der Bestellung mit eingekandt werden. Die Bestellungen sind möglichst umgehend zu machen, da sonst die Verzeichnisse vergriffen sind.

Schwer büßen müssen die Vergleute des Ruhrreviers den durchaus berechtigten Versuch, eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse durch den Streik herbeizuführen, nachdem alle Bemühungen, das Ziel auf friedlichem Wege zu erreichen, vergeblich gewesen waren. Nach übereinstimmenden Zeitungsnachrichten beläuft sich die Zahl der wegen Streifvergehen erhobenen Anklagen auf über 1500, und noch immer sollen neue Anklagen anhängig gemacht werden. Offenbar verfolgt man damit den Zweck, neues Material für eine Zuchthausvorlage zu schaffen.

Aber noch in anderer Weise sucht man den Vergleuten nachzumachen, welches „Unrecht“ sie mit dem Streik begangen haben. Wir haben schon gelegentlich mitgeteilt, daß viele Sicherheitsmänner und Mitglieder der Arbeiterausschüsse von den Jochen nicht wieder angenommen worden sind. Eine Bestätigung findet diese Nachricht durch eine Notiz in der „Rhein-Westf. Zig.“ vom 28. März, in der es heißt, daß „im Ruhrrevier dadurch eine Neuwahl von Sicherheitsmännern erforderlich wird, daß eine ganze Reihe von ihnen infolge Teilnahme am Streik in der Beleglistenliste der Jochen gestrichen und dadurch als nicht mehr zur Belegfähigkeit gehörig ihres Amtes als Sicherheitsmänner verlustig gegangen sind“. Als Termin für die Neuwahl ist allgemein der 29. April in Aussicht genommen. So hat also der Streik den Vergleuten den erhehnten Vorstand zur Entlastung der „mühseligen“ Elemente gegeben. Es gehört unter solchen Umständen wirklich Mut dazu, überhaupt noch ein Vertrauensamt anzunehmen. Und da wundert man sich dann, daß die Arbeiter von der Einrichtung der Sicherheitsmänner im Bergbau nichts halten.

Arbeiterbewegung. Das Schiedsgericht zur Beilegung des Kampfes im Schneidergewerbe ist am 2. April in Zena zusammengetreten. Den Vorsitz darin führt Dr. Hiller - Frankfurt a. M., als Beisitzer fungieren Magistratsrat Dr. v. Schulz - Berlin und Gemeinverwaltungsdirektor Brenner - München. Die Vertreter der beteiligten Organisationen sind natürlich auch anwesend. Voraussichtlich werden die Verhandlungen mehrere Tage in Anspruch nehmen. — Die Lohnbewegung der Bauhandwerker in Lauenburg i. Pom. ist nach dreiwöchentlichem Streik mit einem vollen Erfolge für die Arbeiter beendet worden. Es kam nach langwierigen Verhandlungen ein Vertrag zustande, der den Arbeitern eine Erhöhung der Stundenlöhne bringt und die Arbeitszeit zunächst auf 10½ und vom 1. April 1913 auf 10 Stunden herabsetzt. Für Hebertunden, Nacht- und Sonntagsarbeit, sowie für Feuer- und Schlanmarbeit wird ein Zuschlag von 10 Pfg. pro Stunde gewährt. Auch für Ueberlandarbeit gibt es Zuschläge. Die Lohnzahlung ist 14tägig; doch wird in besonderen Fällen Vorzahlung in angemessener Höhe gezahlt. Eine Kündigungsklausel ist nicht vorgesehen. — In der Waggonfabrik in Görlitz sind wegen Ablehnung ihrer Lohnforderungen und der Verkürzung der Arbeitszeit etwa 1200 Arbeiter in den Streik getreten. — Eine umfangreiche Lohnbewegung ist im Hamburger Hafen im Gange. Die Arbeiter verlangen eine Erhöhung der Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit. Es soll vor allen Dingen eine Maximalgrenze für sie festgelegt und eine Nacht- und Sonntagsruhe garantiert werden. Außerdem werden noch bestimmte Schutzvorrichtungen verlangt. Soffentlich berücksichtigen die Unternehmer die verteuerten Lebensverhältnisse und einigen sich mit den Ar-

beitern auf friedlichem Wege! — Die Bewegung der Stukkateure in Berlin nimmt ihren Fortgang. Die bisherigen Einigungsverhandlungen haben noch kein Resultat gezeitigt. — Mit Ablauf ihres Tarifs am 31. März haben in Hannover-Linden die Feilenarbeiter, Schleifer, Härter und Silfsarbeiter die Arbeit eingestellt, weil die Unternehmer sich weigern, einen neuen Tarif einzugehen.

Der Streik der Bergarbeiter in Böhmen ist nach längeren Verhandlungen beigelegt worden. Den Arbeitern wurde eine Erhöhung der Schichtlöhne zugestanden und außerdem eine Alterszulage bewilligt. — Ueber das Ergebnis der Urabstimmung der englischen Bergarbeiter liegen zurzeit zuverlässige Angaben noch nicht vor. Es scheint so, als wenn bisher sich die für und gegen die Fortführung des Streiks abgegebenen Stimmen das Gleichgewicht halten. Ausgeschlossen ist jedoch nicht, daß nach der einen oder anderen Seite hin sich das Resultat ändert. Jedenfalls zeigt das Ergebnis, daß bei einem großen Teil der Arbeiter Streikmüdigkeit eingetreten ist, wie man denn auch auf einigen Gruben die Arbeit wieder aufgenommen hat. — In Chicago sind 15 000 Zimmerleute in den Ausstand getreten, weil die von ihnen geforderten Lohnerhöhungen abgelehnt wurden.

Eine Mahnung an die Arbeiter im Baugewerbe. Am 31. März 1913 laufen die für die verschiedenen Zweige des Baugewerbes abgeschlossenen Tarifverträge ab. Hunderttausende von Arbeitern sind daran beteiligt, und die Unternehmer, die beim Abschluß der letzten Verträge als Ablaufstermin übereinstimmend den 31. März n. Z. gewählt haben, ließen sich gerade von dem Gedanken leiten, daß möglichst viele Arbeiter bei der Neuverteilung der Tarife beteiligt sein sollten, weil für den Fall eines stummes dann ganz riesige Geldmittel zur Verfügung stehen müßten. Nun läßt sich vor der Hand noch nicht übersehen, welche Bedingungen von beiden Seiten der Vertragsfontarabenten gestellt werden. Die Unternehmer aber sind vorichtig und treffen schon jetzt alle Vorbereitungen für einen eventuellen Kampf. Sie haben sich zu dem Zwecke einen sogenannten Wehrdaz angelegt, zu dessen Vergrößerung hier und da sogar unbeteiligte Lieferanten herangezogen worden sind. Ein neues Glied in der Kette der vorbereitenden Maßnahmen der Unternehmer ist ein Rundschreiben an die Mitglieder der Organisation, in alle Angebote, Kostenschläge und Werkverträge, die sie künftig abschließen, eine Klausel aufzunehmen, daß Streiks oder Ausperrungen der Aufzehrung aller Fristen im Lieferungsvertrage zur Folge haben. Diese Klausel soll folgenden Wortlaut haben:

Arbeitsniederlegung oder Ausperrung der Arbeitnehmer im Baugewerbe oder in einem für die Erfüllung des übernommenen Werkvertrages erforderlichen Betriebe bewirkt die Verlängerung aller Fristen um die Dauer der Arbeitsniederlegung oder Ausperrung, ohne daß deshalb der Vertrag einseitig rückgängig gemacht oder Schadenersatz gefordert werden kann.

Wie aus dem Rundschreiben weiter hervorgeht, verpflichten sich die Unternehmer davon die Wirkung, daß Streiks in der Folge unterbleiben werden, „wenn die Führer wissen, daß dem Arbeitgeber die Frist der Fertigstellung um die Dauer der Arbeitsniederlegung verlängert wird“. Alle Angebote, die obige Klausel nicht enthalten, sollen als unlauterer Wettbewerb angesehen werden.

Man sieht daraus, die Bauunternehmer geben auf's ganze. Sie treffen ihre Rüstungen schon zu früher Zeit, um auf alle Fälle gewappnet dazustehen. Für die Arbeiter im Baugewerbe bedeutet dies eine Mahnung, ebenfalls auf dem Posten zu sein und dafür zu sorgen, daß die Arbeiterchaft im nächsten Frühjahr dem Unternehmertum als eine gleich starke Macht gegenübersteht. Es gilt also, die Organisation zu stärken durch Gewinnung von Unorganisierten und die Klassen mit dem nötigen Kriegsschick zu versehen. Die Arbeiter sind rechtzeitig gewarnt; mögen sie daraus ihre Lehren ziehen!

Das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wurde kürzlich in der „Hotel Revue“, dem Organ des Deutschen Hotelbundes, in interessanter Weise behandelt. Der Artikel schloß mit folgenden Betrachtungen:

„Es ist aber falsch, gegen die Unternehmer als solche Sturm zu laufen und sie aus dem Produktionsprozesse ausschalten zu wollen. Eine derartige grundsätzliche Feindschaft gegen den Unternehmer und Arbeitgeber, wie sie von der Sozialdemokratie und ihren freien Gewerkschaften proklamiert wird, trifft den Kern der Sache gar nicht. Für die Arbeitnehmer-Gewerkschaft handelt es sich gar nicht darum, unbedingt gegen die Arbeitgeber, sondern in erster Linie für die Arbeitnehmer zu kämpfen, und zwar

so lange, als die Arbeitgeberchaft ein Entgegenkommen ablehnt und die Arbeiter und Angehörten von dem von ihnen mitgezeugten Reichum noch nicht das erhalten, was ihnen gebührt. Es ist also ein Kampf um Gehung der Lage, um die Steigerung des Anteils am Ertrage des Betriebes, und nicht ein Kampf der einen Bevölkerungsklasse gegen die andere, dessen Zweck die Niederdrückung der übrigen Klassen und die Eroberung der Macht für die kämpfende Schicht ist.

So gesehen, gewinnt die ganze Frage nach der Unüberbrückbarkeit des Gegensatzes zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein anderes Gesicht. Gegensätze sind zweifellos vorhanden und lassen sich nicht negibkütieren. Kämpfe sind notwendig und unvermeidbar, schon weil stets Streit darüber besteht, welches der den Arbeitnehmern zukommende Anteil am Betriebsertrage ist. Aber sie lassen sich zum mindesten auf Zeit verhindern. Das beweist das Beispiel der Tarifverträge, die für die Dauer ihres Bestehens den Streit über den gerechten Anteil am Betriebsertrage und den Lohn, der diesem entspricht, beseitigen. Die Gewerkschaft muß aber sofort wieder aufstehen, sobald die Verträge abgelaufen sind und eine Einigkeit über ihre Anknüpfung an die inzwischen veränderten Ertragsverhältnisse des Betriebes nicht zu erzielen ist. Die Antwort auf die Frage nach der Unüberbrückbarkeit des Gegensatzes zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber lautet also: Eine zeitweilige Ueberwindung des Gegensatzes ist sehr wohl möglich, doch wird eine dauernde volle Interessengemeinschaft zwischen beiden Teilen schon deshalb nicht eintreten können, weil es einer entgeltlichen Einigung über den dem Arbeitnehmer gebührenden Anteil am Betriebsertrage wegen des fortgesetzten Wandels des letzteren nicht gibt.“

Wir müssen gestehen, daß wir diese Ansichten recht vernünftig finden. Der „Arbeitgeberztg.“ aber erwidern sie so gefährlich, daß sie dieselben unter der Rubrik „Aus der Gewerkschaftspress“ bringt, unter der alle besonders scharfen Wendungen aus den „freien“ Gewerkschaftsorganen registriert werden. Das ist überaus bezeichnend für die Auffassung, die das Scharfmacherblatt von den Beziehungen zwischen Unternehmer und Arbeiter hat. Wir wünschen, daß obige Ansichten der „Hotel Revue“ recht viel Verständnis und Beherzigung finden.

Ueber das Konsumvereinswesen in Frankreich geben die Veröffentlichungen des Arbeitsamtes Auskunft. Danach gab es am 1. Januar 1911 in Frankreich 2811 Konsumvereine, was gegen das Vorjahr eine Zunahme um 175 bedeutet. 2736 dieser Vereine hatten zusammen 799 191 Mitglieder. Der Umsatz von 294 Vereinen belief sich auf 210 015 600 Mark. Das Konsumvereinswesen in Frankreich ist dadurch ausgezeichnet, daß die Vereine Spezialartikel, d. h. nicht alle Konsumartikel führen. So hatten 1077 als einzigen Zweig den Bäckereibetrieb. Von diesen erzielten 971 mit 222 133 Mitglieder einen Umsatz von 38 618 000 Mk., 116 Genossenschaftsbrauereien mit 54 117 Mitgliedern setzten 15 146 000 Mk., 39 Schlächtereigenossenschaften mit 10 200 Mitgliedern 2 250 000 Mk., 50 Weineinkaufsgenossenschaften mit 11 708 Mitgliedern 2 300 000 Mk. und 15 Genossenschaftsrestaurants von 5512 Mitgliedern 816 000 Mk. um.

Produktionsgenossenschaften gab es am 1. Januar v. J. 498; das bedeutet einen Rückgang gegen das Vorjahr um 12. Von 485 solchen Genossenschaften ist die Mitgliederzahl bekannt; sie betrug 19 520. Der Umsatz von 467 Genossenschaften stellte sich auf 50 764 000 Mk. Bemerkenswert ist, daß an der Spitze der französischen Produktions-Genossenschaften diejenigen zur Ausführung von öffentlichen Arbeiten und Bauten stehen, die nahezu 11% Millionen Mk. brachten. Es folgen dann die Genossenschaften der Metallindustrie, deren Umsatz 11,3 Millionen betrug und diejenigen der Buch- und Papierindustrie mit 4,8 Millionen Mk. Umsatz.

Gewerkevereins-Zeil.

§ **Saxna.** Nach vieler Mühe ist es uns gelungen, auch hier eine Jugendabteilung ins Leben zu rufen. In der konstituierenden Versammlung erläuterte der Ortsverbandsvorsitzende, Kollege Guder, den Zweck der Jugendorganisation und besprach sodann mit dem Anwesenden die Statuten des Jugendbundes der Deutschen Gewerkevereine. Nachdem Kollege Rosche eingehend dargelegt hatte, daß die jungen Leute in unserer Jugendabteilung am besten aufgehoben sind, daß sie dadurch vor schlechter Gesellschaft bewahrt bleiben und später mancherlei Vorteile beim Eintritt in die Berufsorganisation haben, konnte zur Gründung der Abteilung geschritten werden, der sich sofort 12 aktive und passive Mitglieder angeschlossen. In Aussicht genommen wurden für die Versammlungen verschiedene Unterhaltungsspiele. Bei der Wahl wurde Seidel als Vorsitzender, Fiebig als Kassierer, Winter als Schriftführer und Goldbach als sein Stellvertreter gewählt. Zum Schluß ermahnte der Kollege Guder die Mitglieder der Jugendabteilung, mit Mut und Ausdauer an der Arbeit zu geben, und versprach ihnen, daß auch der Ortsverband der

Jugendabteilung in jeder Weise hilfreich zur Seite stehen werde. Öffentlich gelingt es, daß aus dem jetzt noch schwachen Reize sich ein starker Zweig unserer Jugendbewegung entwickle!

W. Kullisch, Ortsverbandsführer.

Schweidnitz. Am 26. März fand hier eine von den christlichen Gewerkschaften einberufene Versammlung statt, zu der alle christlichen, nationalgefinnten Arbeiter und Bürger, ebenso die Mitglieder der konfessionellen Arbeitervereine eingeladen waren. Dem Rufe hatte man aber nur schlecht Folge geleistet, denn die Versammlung war schwach besucht. Als Referent hatte man sich den christlichen Arbeitersekretär Ologer aus Breslau verschrieben, der zuerst über den Pergarbeiterstreik im Ruhrgebiet sprach und das Verhalten des christlichen Bergarbeiterverbandes zu rechtfertigen suchte. Neues vermochte der Herr nicht vorzubringen. Er wiederholte nur alles das, was die christlichen Gewerkschaftsorgane als Entschuldigung für das Verhalten ihres Bergarbeiterverbandes angeführt haben. Im Anschluß an das erste Referat erklärte Herr Ologer, daß die praktischen Aufgaben der christlichen Gewerkschaften in der nächsten Gegenwart. Bei seinen diesbezüglichen Ausführungen betonte er auch die Neutralität der Christlichen und erklärte, daß die Christ-Ökumenischen Gewerkschaften auf diese Eigenart keinen Anspruch hätten. Das beweise u. a. auch die Tatsache, daß bei der Reichstagswahl in Schweidnitz keines der Gewerkschaften öffentlich zur Unterstützung des sozialdemokratischen Kandidaten aufgefordert worden sei. Im „Gewerkschaften“ ist diese Angelegenheit bereits erörtert worden. Unserem Kollegen Kahl vom Ortsverein der Lederarbeiter in Schweidnitz gab die Bemerkung Anlaß, in der Diskussion darauf hinzuweisen, daß das von dem Referenten erwähnte Insuperat nicht vom Gesamtvorstand des Ortsverbandes ausgegangen sei. Nicht nur der Gesamtvorstand des Ortsverbandes, sondern auch die Hauptleitung der Gewerkschaften habe das Insuperat genehmigt, das gegen die Grundzüge der Gewerkschaften verstoßen hat. Noch kurz vor der Reichstagswahl sei seitens der Hauptleitung ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß es Pflicht der Gewerkschaften sei, sich in derjenigen politischen Partei zu betätigen, wo es ihnen ihre Überzeugung vorkommt, und unbedingt zur Wahl zu gehen. Eine Partei für eine bestimmte Partei auszusuchen, habe aber niemand das Recht, weder die Verbandsleitung noch ein Gewerkschaftsvorstand, weder ein Ortsverband, noch ein Ortsvereinsauschuß. Im übrigen hätten diejenigen, die das Insuperat unterzeichnet haben, ihre Rente niedergebittet; nach der Rekonstruktion des Vorstandes werde eine besondere Erklärung noch erfolgen. Leider ist nicht anzunehmen, daß trotz dieser durchaus zutreffenden und logischen Erklärung des Kollegen Kahl die Christlichen ausfallen werden, mit dem Schweidnitzer Vorkfall freiben zu gehen. Dessen wird ihnen das Betragen!

Weißenfels. Endlich ist auch am hiesigen Orte die Frage des paritätischen Arbeitsnachweises auf kommunaler Grundlage in Fluß gekommen. Der Magistrat ist der Angelegenheit näher getreten und hat Verhandlungen mit den Ortsvereinsmitgliedern der verschiedenen in Betracht kommenden Korporationen eingeleitet, sowohl mit den Arbeitgeberverbänden und Innungen wie auch mit den Arbeiterorganisationen. Es ergibt sich hier bis jetzt ein städtischer Arbeitsnachweis und ein Arbeitsnachweis

des Vereins der Schuh- und Schäftefabrikanten, also ein einseitiger Unternehmerarbeitsnachweis. Beide Einrichtungen bedürfen erhebliche Kosten und erfüllen ihren Zweck auch nicht so, wie es sein möchte. In unserem Ortsverbande ist deshalb der Plan des Magistrats sympathisch begrüßt und beschloßen worden, sich aus finanziell am der Errichtung eines paritätischen Arbeitsnachweises zu beteiligen. Bestrebungsweise dagegen soll sich der Verein der Schuh- und Schäftefabrikanten der neuen Einrichtung gegenüber, als die Herren sich immer darüber beklagten, daß sie so wenig verdienen. Hier wird ihnen die Gelegenheit geboten, Gelder zu sparen, nun aber wollen sie davon nichts wissen. Öffentlich gelingt es, diesen Widerstand noch zu beseitigen. Der paritätische kommunale Arbeitsnachweis für Weißenfels ist eine Notwendigkeit, und er wird kommen. Was in unseren Kreisen steht, seine Einführung zu fördern, werden wir tun.

Ernst Seyferth, Ortsverbandsvorsitzender.

Verbands-Teil.

Versammlungen.

Berlin. Distriktsrat der Deutschen Gewerkschaften (S.-D.). Verbandsversammlung der Deutschen Gewerkschaften. Greifswalderstr. 221-23. Der Osterfeiertag wegen findet die nächste Sitzung am Mittwoch, 17. April statt. - Gewerkschafts-Liederabend (S.-D.). Jeden Donnerstag, abds. 9-11 Uhr. - Verbandsversammlung des Deutschen Gewerkschafts (Grüner Saal). Gänge Müll. - Deutscher Kaufm. Verband. Freitag, 12. April, abds. 9 Uhr. Sophien-Säle. Sophienstr. 18. 1. Vortrag des Verbandsredakteurs Kollegen Lewin über: „Japan, Land und Leute“. 2. Beschäftigung. Gänge herzlich willkommen.

Orts- und Regionalverbände.

Bremen (Ortsverband). Jeden 1. Dienstag im Monat, abds. 8 1/2 Uhr. Vertretung in Vorhops Gesellschaftshaus, Kellnerstr.; jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat. Diskussionsklub ebenda, pünktlich 8 1/2 Uhr abends. - Cottbus (Diskussionsklub). Sitzung jeden 2. u. 4. Donnerstag im Monat bei Hankeln, Sandowstr. 42. - Dessau. Gewerkschafts-Liederabend. Jeden Mittwoch, abds. 8 1/2-11 Uhr. - Verein. „Fasan“, Marktstr. - Döbeln (Volkswirtschaftsklub). Jeden Montag, abds. von 9-11 Uhr. - Verbandsklub, Kurfürstenstr. 29, Sitzung. - Eisenfeld-Barmen (Ortsverband). Jeden 1. Mittwoch im Monat, abds. 8 1/2 Uhr. Vertretung bei Rogge, Kämpfer, Eisenfeld, Luisenstr. - und Erholungsstr. - Ede. - Gelsenkirchen (Ortsverband). Jeden ersten Sonntag im Monat. Ortsverband. Vertretung, vormittags 10 Uhr, im Verbandsklub C. Simon, Alter Markt. - Gießen b. Hagen. Jeden 3. Sonntag im Monat, abds. 8 1/2 Uhr. Diskussionsabend bei Ludwig. - Halle a. S. (Ortsv.). Der Diskussionsabend, jed. 1. Sonntag im Monat. 1. Passage-Beit. 2. Brauhausstr. - Hamburg (Ortsv.). Jeden Dienstag, abds. 8 1/2 Uhr im Restaurant „Viehpf“, Lagerstraße 2. Diskussionsabend. - Hamburg (Gewerkschafts-Liederabend). Jeden Donnerstag, abds. 8 1/2 Uhr. - Hildesheim in Altona, Gimsbühlstr. 43-50. - Hannover-Linden und Umgegend (Ortsverband). Monatsversammlung, jeden Sonntag, nach dem 15. eines jeden Monats morgens 10 Uhr in Linde bei Herrn Steinmetz. - Hesse in Westf. (Ortsverband). Jeden 1. Sonntag im Monat Ortsverband. Vertretung bei Witte, Ruhe, Hesse 1, gegenüber der evang. Kirche. - Hirschberg (Diskussionsabend) jeden 2. Mittwoch bei Hilpe.

Leipzig (Gewerkschafts-Liederabend). Die Liederkunden finden jeden Mittwoch abds. 9 bis 11 Uhr im Vereinslokal „Stadt Hannover“, Seeburgstr. 25. Akt. Gänge und Antrittsbesuche herzlich willkommen. - Mähleim a. N. (Ortsv.). Jeden 3. Sonntag im Monat, vormittags 10 1/2 Uhr. Vertretung im Verbandslokal bei Herrn Johann Müller, Sandstraße 38. - Mettin (Sängerchor der Gewerkschaften). Die Liederkunden finden jeden Dienstag abds. 8 1/2 Uhr im Lokal Rebel, Poststr. 5. Akt. Stimmgabe Kollegen sind herzlich willkommen. - Tegel (Diskussionsklub für Tegel, Dorfstraße und Reindendorf). Sitzung jeden Dienstag abds. von 8 bis 10 Uhr b. Kömer, Schillerstr. 28, Ecke Schönebergstr. - Thora (Bäder). Jeden Sonntag nach dem 1. Ortsvereinsversammlung bei Nicolet, Mauerstr. 62. - Weißenfels a. S. (Gesangsabteilung der Gewerkschaften). Übungsstunden jede Dienstags abds. 8 1/2 bis 11 Uhr im Vereinslokal „Schweizerhaus“, Schützenstraße. Gesangsabend Gewerkschaften stets willkommen. - Weißenfels (Ortsverband). Jeden 1. Sonntag im Monat Diskussionsabend in Hermanns Garten. - Worms (Ortsverband). Jeden Dienstag, abds. 8 1/2 Uhr, Eintragsabend im Verbandslokal Rheinal.

Abendungen bzw. Ergänzungen zum Adressenverzeichnis.

Charlottenburg (Rathenb. I). Hermann Ruge, Kassierer, Hofweg 26, Gartenh. 1. - Cottbus (Waldhainbau). Oscar Ruch, Vorstandsreferent, Goltz-Sträßchen, Schindlerstr. 40. - Dessau (Ortsverband). Wilhelm Wangelsdorf, Vorstandsreferent, Jungferstr. 18 1. - Hirschberg (Ortsverband). Hermann Peritz, Kassierer, Fiedlerstr. 58.

Literatur.

Eingegangene Bücher und Broschüren. Genauere Beschreibung einzelner Werke bleibt vorbehalten. Rücksendung erfolgt nicht. Die wirtschaftliche und soziale Lage der Privatangehörigen. Von Dr. phil. Hermann Edwin Krueger, Generalsekretär des deutschen Volkswirtschaftlichen Verbandes. Schriften der Gesellschaft für Soziale Reform. Zweiter Teil. (Buchhandlungsbüchlein - Verlagsbeilage - Sonderausgabe) - Warenhausangehörige - Konsumvereinsangehörige - Werkmeister - Bergwerksbeamte - Faktoren - Korrektoren - Braumeister - Poliere - Zeichner - Chemiker - Zuckerkonfektur - Privatbahnenbeamte - Kapitane und Steuerleute (Gesamtdarstellung). Preis 2,30 Mk. Verlag von Gustav Fischer in Jena. Im Dienste der sozialen Hilfsarbeit. Vortrag gehalten von Dr. jur. Frieda Duenning. Institut für soziale Arbeit, München. Mit einem Geleitwort „Volkswirtschaft und Volkswirtschaft“ von Dr. Friedrich Jahn. J. Schmeitzers Verlag (Arthur Sellier) in München. Preis 60 Pf.

Wie macht man sein Testament kostenlos selbst? Unter besonderer Berücksichtigung des gegenseitigen Testaments unter Eheleuten. Von Richard Burgenmeister. Verlag von L. Schwarz u. Co., Berlin S., Drosselstr. 80. Preis 1,10 Mk. Bibliographie der Arbeitsvermittlung. Herausgegeben vom Verband deutscher Arbeitsnachweise. Druck und Verlag von Georg Reimer, Berlin. Preis broschiert 80 Pf.

Anzeigen-Teil.

Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung aufgenommen.

Jugendvereinigungen der Deutschen Gewerkschaften (S.-D.) in Groß-Berlin.

Montag, den 8. April 1913 (2. Osterfeiertag), im Weißen Saal des Verbandshauses, Greifswalderstr. 221/23, **Jugendfeier.** Eintritt frei. Jugendliche, alle Gewerkschaftskollegen und Kolleginnen sowie Freunde unserer Bewegung sind herzlich eingeladen. Der Jugendauschuß.

- Gelsenkirchen (Ortsverband). Durchreisende Verbandskollegen erhalten ein Ortsgehalt von 75 Pf. beim Kass. Wilhelm Mayer, Bergmannstr. 19. - Prenzlau (Ortsv.). Durchreisende arbeitslose Kollegen erhalten 75 Pf. Ortsgehalt bei Witt, Wittstr. 642. - Nabeberg i. Sachf. Durchreisende, arbeitslose Kollegen erhalten ein Ortsgehalt im Betrage von 75 Pf. bei dem Kollegen Richard Wenzel, Aldebergstr. 16. - Spolde (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten ein Ortsgehalt von 50 Pf. beim Kassierer Karl Klein, Zähringstraße 4.

FAHNEN. Vorlinsabzeichen etc. gut und billigst bei Theobald Berkop in Oppeln in O.-S. Im eigenen Interesse bitte genau auf meine altnommierte seit 1895 bestehende Firma zu achten. Telephon 188.

- Görlitz (Ortsv.). Wandern-der Kollegen erhalten Verpflegungskarten im Werte von 75 Pf. bei ihren Ortsvereinskassierern, Kollegen, deren Ortsverein nicht vertreten ist, beim Ortsverbandskassierer W. Kirzsch, Ober-Steinweg 6 1/2. Arbeitslose Kollegen, welche hierher kommen und wegen Arbeit Ansuchen halten, aber gleich wieder abreisen, erhalten ein Ortsgehalt von 50 Pf. nur beim Ortsverbandskassierer. - Ede und Mähleim a. N. (Ortsv.). Durchreisende erhalten Verpflegungskarten im Gewerkschaftsbureau, Seinerstr. 118 1.

- Hamm (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten Nachweis und 75 Pf. Unterhütung oder Nachloß auf dem Bureau der Maschinenbauer, Wilhelmstr. 15. - Eisenach u. Umgegend (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten 50 Pf. vom Ortsverbandskassierer D. Bennewitz, Rennbahnstraße 54. - Mähleim a. d. Nahr (Ortsverband). Das Ortsverbandsgesamt für durchreisende Kollegen, bei Heinrich Ebel, Kaiserstraße 69 11. - Saarbrücken (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten 50 Pfennig bei den Ortsvereinskassierern oder im Sekretariat: Saarbrücken Reweierstr. 42. - Dortmund (Ortsv.). Durchreisende, arbeitslose Kollegen erhalten Ortsgehalt. Gewerkschaftsbureau, R. im Str. 7. Dasselbst befindet sich auch d. Arbeitsnachweis. - Lippstadt (Ortsverband). An durchreisende Kollegen wird eine Unterhütung von 75 Pf. gezahlt vom Kassierer B. Wiese, Lippstadt, Oberlagerstraße 82. - Düsseldorf und Umgegend (Ortsv.). Durchreisende Gewerkschaftskollegen aller Berufe erhalten in unserem Verbandsbureau nach Kosterfeller, Kurfürstenstr. 29 fort jedes mit Frühstück oder 75 Pf. Ortsgehalt. Zu melden auf dem Bureau, L. Etage. Dasselbst Arbeitsnachweis für alle Berufe. - Wenig (Ortsv.). An durchreisende Gewerkschaftskollegen wird eine Unterhütung von 75 Pf. gezahlt beim Kass. Otto Krejmer, Hirschstr. 18. Karten sind zu entnehmen beim Kollegen Hermann Riedel, Rängerberg 2.

Problem der Arbeiterpsychologie unter besonderer Rücksichtnahme auf Methode und Ergebnisse der Vereinsübungen. Vortrag des Prof. Dr. Hertner auf der Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik in Nürnberg. Zu beziehen vom Verbandsbureau zum Preise von 80 Pf., 10 Exemplare 2,50 Mk.